Programm 4. feministischer Lehrgang 2021

Samstag, 30.01.2021, 13-18 Uhr, Winterthur: *Einstieg in den Lehrgang*

Samstag, 20.03.2021, 10-18 Uhr, Zürich
Mittäterschaft (Ch. Thürmer-Rohr) und Hegemoniale Männlichkeit (R. Connell) – mit lic. iur. Zita Küng

Ein patriarchales System funktioniert nicht nur, weil Männer* das wollen. Frauen* tragen ebenfalls dazu bei. Mit der These der 'Mittäterschaft von Frauen am Patriarchat' bietet Christina Thürmer-Rohr den Frauen* an, ihre Situation und ihr Tun differenziert zu betrachten. Sie ist ein Instrument, mit dem wir erkunden können, wie wir zu Kompliz*innen werden in einem System, das uns einen dienenden Platz zuweist und "Männlichkeit" zur Krone der Schöpfung erklärt. Wir stellen ein Verständnis zu diesem Instrument her und nutzen es für die Reflexion unserer Situation. Und wie steht es mit den Männern*? Dazu hat Reawyn Connell geforscht und das bahnbrechende Konzept der 'Hegemonialen Männlichkeit' entwickelt. Sie zeigt auf, dass Männlichkeit auch im Plural gedacht werden muss und dass die Männlichkeiten weltweit zwar im Fluss sind, aber nach wie vor gegenüber Frauen* eine Dominanz entwickeln. Wir diskutieren, welchen Arten von Männlichkeiten wir aktuell begegnen und wie wir unseren Einfluss auf die Situation ausüben können.

Samstag, 29.05.2021, 10-18 Uhr, Bern
Postkolonialismus und die Schweiz – mit lic.phil. Meral Kaya

In der Kolonialzeit gewachsene Machtstrukturen wirken gemäss des Postkolonialismus bis heute – trotz der formellen Unabhängigkeit vormals kolonisierter Gebiete. Der Kolonialismus war sehr bedeutsam für die Entwicklung einer bürgerlichen, von Weissen geprägten Gesellschaftsordnung. Zudem ist er mit der Sexualisierung und Ausbeutung von rassifizierten Körpern eng verbunden. Das zeigt sich bis heute, weshalb Geschlechterforschung und antirassistische Kritik eng verzahnt sind.
Der Fokus des Thementages liegt auf der Schweiz. Die Schweiz, die selbst nie Kolonialmacht war, war aktiv an der europäischen Kolonialgeschichte beteiligt: durch Schweizer Akteur*innen im Sklaven- und Kolonialwarenhandel, durch Missionsarbeit, in der Wissensproduktion, in Museen und Werbung und durch die jahrelange Durchführung von Völkerschauen in Schweizer Städten. Wir werden anhand von Theorie diese Sachverhalte kennenlernen und versuchen, diese in einen aktuellen Kontext zu stellen. Das übergeordnete Ziel des Thementages ist eine feministische Perspektive auf die bis heute wirksamen Geschlechterrollen, Geschlechterverhältnisse und Sexualität, und die Sensibilisierung darauf, dass diese von postkolonialen Verhältnissen geprägt sind.

Samstag, 03.07.2021, 10-18 Uhr, Konstanz
Weiberpotenzial - Frauenpotenz – mit M. A. Carola Berszin

Dass Frauen im traditionellen Geschichtsbild so wenig vorkommen, hängt vor allem am verheerenden Frauenbild des 19. Jahrhunderts und der damals ausgebildeten Geschichtswissenschaft. Erst diese Historiker haben die Frauen in der Geschichte wirklich marginalisiert bzw. skandalisiert. Der Stadtspaziergang soll die Spuren der Frauen in der Konstanzer Geschichte herausstellen, die Frauenrollen und -chancen zu verschiedenen Zeiten skizzieren und zu unserem heutigen Standort führen. In der naturwissenschaftlich geprägten Geschlechterforschung stellt sich die Frage inwieweit das Thema Geschlecht, u.a. in der Erforschung der Evolution des Menschen, Einzug gehalten hat. Wir setzen uns inhaltlich mit der Rolle der Frau von der Steinzeit bis in das Frühmittelalter auseinander. Archäologische Gräberfunde und anthropologische Untersuchungen zeigen ein komplexeres Bild von der Rolle der Frau und räumen auf mit der simplen Ansicht, dass es die Unterschiede zwischen den Geschlechtern bereits in der Urzeit gegeben habe, somit besonders ursprünglich und schlussendlich natürlich vorgegeben sei.

fem! feministische fakultät | kueng@fem-fakultaet.net | kaiser@fem-fakultaet.net
IBAN CH54 0900 0000 6122 5958 5 | BIC POFICHBEXXX | www.feministische-fakultaet.org

Sonntag, 04.07.2021, 09-16 Uhr, Konstanz

Intersektionalität – Überkreuzungen von sozialen Ungleichheiten – mit MSc Claudia Kaiser

Frauen* unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Hautfarbe sind häufig mehrfach von Diskriminierungen betroffen, wobei die dahinterstehenden Herrschaftsstrukturen «intersektionell» zusammenwirken. Doch was sind «Herrschaftsstrukturen» eigentlich und wie können wir diese in unserem Alltag erkennen? Was bedeuten die verschiedenen Kategorien wie «race», «gender» …? Wie betreffen diese Kategorien uns persönlich als Frauen* und was umfasst der Begriff der «Intersektionalität»?
Gemeinsam betrachten wir die Ursprünge der verschiedenen Kategorien und Herrschaftsstrukturen und deren historische Verbundenheit. Wir versuchen, die diversen Diskriminierungserfahrungen zu verstehen und klären, wie dadurch Ausschlüsse produziert werden und Ungleichheiten entstehen. Wir diskutieren aber auch eigene Erlebnisse mit dem Ziel, Erklärungen dafür zu finden.

Donnerstag - Sonntag, 23.09.-26.09.2021, Milano

Partire da sé e Affidamento – in der Libreria delle Donne di Milano

Die Frauen der Libreria delle Donne di Milano arbeiten schon seit bald 50 Jahren mit dem Ansatz, dass weibliche Freiheit dadurch entsteht, dass Frauen sich nicht am männlichen Modell, sondern an anderen Frauen orientieren, und dass das Patriarchat am Ende ist, weil die Frauen ihm die Glaubwürdigkeit entzogen haben…
Frauen sind unter sich sehr verschieden, diese Differenz soll wahrgenommen und gewürdigt werden. Sie erlaubt, die systematische patriarchale Spaltung der Frauen zu überwinden. Dazu haben sie das Konzept des 'Affidamento' entwickelt.
Wir werden mit den Frauen der Libreria ins Gespräch gehen und weitere Spuren von interessanten Frauen*(projekten) in der Stadt erkunden.

Samstag, 30.10.2021, 10-18 Uhr, Basel

Sprache und Macht – mit Dr.in des. Franziska Schutzbach

(Wie) können Frauen* in einer am Männlichen orientierten Welt eine eigene Stimme finden?
Seit den Griechen gilt öffentliches „Sprechen" als Männersache. Führen, Macht ausüben kann nur, wer sprechen, wer die Stimme erheben kann. Genau dies wurde Frauen* oft untersagt. Sprachen Frauen* dennoch, wurden sie abgestraft, galten als seltsam oder ungehörig. Auch heute erzeugen laute Frauen* viel Gegenrede oder gar Hass.
An diesem Thementag schauen wir in die europäische Geschichte, wir lernen etwas über den Einfluss der Antike auf westliche Vorstellungen von Rhetorik, Staatskunst und Politik, und darüber, wie diese die Entwicklung ‚weiblicher Stimmen' verhinderten. Eng damit zusammen hängt auch die Frage, wie ‚feministisches Bewusstsein' (Gerda Lerner) entsteht – oder verhindert wird: Warum wird feministisches Wissen immer wieder ausgelöscht? Weiter befassen wir uns mit Denker*innen und Aktivist*innen, die verschiedene Ideen dazu entwickelt haben, wie und unter welchen Umständen Frauen* ihre Stimme trotz allem erheben (können). Zentral dabei ist auch die Frage, welche unterschiedlichen Voraussetzungen und Möglichkeiten unterschiedliche Frauen* haben.

Samstag, 11.12.2021, 14-17 Uhr, Konstanz: *Feierlicher Abschluss des Lehrgangs*

Zwischen den Modulen formen sich selbstorganisierte Lerngruppen der fem! zur Vor- und Nachbereitung der Thementage. Lehrgangsleitung: Claudia Kaiser (kaiser@fem-fakultaet.net) und Zita Küng (kueng@fem-fakultaet.net).

Kosten

Die Richtgrösse für die Teilnahmegebühr am fem! Lehrgang beträgt für in der Schweiz Wohnhafte/Arbeitende CHF 1'500, für in Deutschland und Österreich Wohnhafte/Arbeitende EUR 1'200. In einem persönlichen Gespräch wird die Teilnahmegebühr individuell festgelegt.

Infoveranstaltungen

Daten für Präsenzveranstaltungen an verschiedenen Orten: siehe Website.
Digitale Info-Sessions: Daten und Link hier anfordern.